

EDUARD KNEIFEL und HARRY RICHTER

**Die evangelisch-  
lutherische  
Gemeinde Brzeziny  
bei Lodz/Polen  
1829 bis 1945**

Herausgegeben durch Prof. Dr. Dr. Johannes Kneifel

Reprint

Engelsdorfer Verlag

Leipzig

2024

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

Reprint der Originalschrift

ISBN 978-3-96940-819-3

Copyright (2024) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Herausgeber

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

11,50 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

**Mein Vater hatte mich vor seinem Ableben gebeten, die drei folgenden Manuskripte zu veröffentlichen. Es ist mir ein sehr großes Anliegen, diesen tiefen Wunsch meines 1993 verstorbenen Vaters zu erfüllen. Ich bin mittlerweile bereits 84 Jahre alt.**

- Kirchenlieder (479 Lieder), gedichtet in den Jahren 1977-1988, Engelsdorfer Verlag Leipzig, 2023
- Erinnerungen eines 1896 geborenen evangelisch-lutherischen Pastors – der Osten im Brennpunkt der Weltgeschichte – Engelsdorfer Verlag Leipzig, 2023
- Achtet auf Gottes Wege, Zeichen und Winke sowie auf übersinnliche Vorgänge in eurem Leben und in dem eurer Mitmenschen – ein Rückblick, Engelsdorfer Verlag Leipzig, 2023

**Folgende Reprints erschienen 2023/2024 im Engelsdorfer Verlag Leipzig**

- Geschichte der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen, Niedermarschacht bei Winsen/Luhe, 1964
- Die Pastoren der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen, Eging bei Passau, 1967
- Die evangelisch-augsburgischen Gemeinden in Polen – eine Parochialgeschichte in Einzeldarstellungen 1555-1939, Vierkirchen bei München, 1971
- Die Evangelische Kirche im Wartheland-Ost (Lodz) – ihr Aufbau und ihre Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus-, Vierkirchen bei München, 1976
- Bischof Dr. Julius Bursche – sein Leben und seine Tätigkeit 1862-1942-Vierkirchen bei München, 1980
- Die evangelisch-lutherische Gemeinde Brzeziny bei Lodz/Polen 1829-1945, Vierkirchen bei München, 1983
- Das Werden und Wachsen der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen 1517 bis 1939, Vierkirchen bei München, 1988

## **Eduard Kneifel: Superintendent, Pastor, Dr. theol., Kirchenhistoriker und Dichter von Kirchenliedern**

Im Jahre 1750 wanderte der evangelische Zweig der Kneifels nach Südpreußen aus. Mein Vater, Eduard Kneifel, wurde am 14.11.1896 in Rosterschütz (Wladyslawow) geboren. Er besuchte die deutsch-evangelische Grundschule in seiner Heimatstadt und anschließend das Gymnasium in Kalisch. Pastor Kneifel befasste sich zeitlebens mit seiner Heimatkirche, der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen.

Von 1919 bis 1923 studierte er in Rostock und Leipzig, wo er die theologische Abschlussprüfung absolvierte. Auf Vorschlag von Bischof Prof. Dr. Julius Bursche wurde Pastor Kneifel 1929 als einziger Deutscher in Polen Mitglied der Polnischen Historischen Gesellschaft in Warschau und dem Verein zur Erforschung der Reformationgeschichte Polens. Im Jahre 1937 wählten die polnischen und die deutschen Pastoren der Augsburgischen Kirche ihre geistlichen Vertreter zur Warschauer Synode. Die deutschen Pastoren wählten Pastor Kneifel in das Gremium. Von 1939-1945 war Pastor Kneifel in Tomaszów Mazowiecki Superintendent der Petrikauer Diözese.

Nach der Flucht aus seiner Heimat trat Pastor Kneifel im Mai 1947 in den Dienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche Hannovers ein. Am 30. Nov. 1956 promovierte Pastor Kneifel zum Doktor der Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Hamburg. Seine Dissertation über die Geschichte der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen 1955-1939 ist heute ein anerkanntes Standardwerk.

In Würdigung seiner kirchengeschichtlichen Arbeiten wurde Pastor Kneifel im Jahre 1968 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. 1991 zeichnete ihn der bayerische Ministerpräsident mit der Silbermedaille Bayerns aus. Pastor Eduard Kneifel starb am 9. März 1993 in Vierkirchen bei München.

Zum  
ehrenden Gedenken  
an die Entstehung und Entwicklung  
der evangelisch-lutherischen Gemeinde  
Brzeziny bei Lodz/Polen  
von 1829-1945  
ihrer Kirche,  
ihrer Pastoren, Kantoren und Lehrer,  
ihrer Kirchenvorsteher,  
ihrer Kantorats- und Schulgemeinden  
ihrer Jubiläen  
ihres Schicksals in den beiden Weltkriegen  
1914-1918 und 1939-1945  
und ihres Endes 1945

dargeboten  
von  
Eduard Kneifel und Harry Richter  
ihren beiden letzten Pastoren

Vierkirchen/Schwabach 1983

# Inhaltsverzeichnis

## I. Hauptteil: Entstehung und Entwicklung der Gemeinde von 1829-1939

A. Vorwort .....	5
1. Die Stadt Brzeziny .....	6
2. Die reformatorische Bewegung in Brzeziny .....	7
3. Die Gründung der evangelisch-lutherischen Gemeinde .....	9
4. Die Errichtung der Kirche .....	10
5. Die Pfarrer der Gemeinde 1829-1939 .....	12
6. Die Lehrer und Kantoren zu Brzeziny .....	16
6. Die Schul- und Kantoratsgemeinden .....	20
a. Brzeziny .....	20
b. Strykow .....	22
c. Glogowiec .....	25
d. Galkowek .....	27
e. Borowo .....	29
f. Zielona Gora .....	33
g. Zakowice .....	35
h. Felicjanow .....	37
i. Katarzynow .....	40
k. Leosin .....	42
l. Albertow .....	43
m. Teolin .....	45
7. Aufgelöste Kantorate .....	46
a. Warszewice .....	46
b. Jasien .....	47
c. Marianow .....	47
d. Przylek Maly .....	48
e. Janow .....	49
8. Weitere Entwicklung der Gemeinde .....	49
9. Das Vereinswesen des Kirchspiels .....	55
a. Die Gesangchöre .....	55
Der Kirchengesangsverein »Concordia« in Brzeziny .....	55
Die Gesangchöre in den Kantoraten .....	56
b. Die Posaunenchöre .....	57

Der Posaunenchor in Brzeziny .....	57
Die Posaunenchöre in den Kantoraten .....	58
c. Die Jugendbünde .....	58
10. Das Genossenschaftswesen .....	59
11. Die Jubiläen der Gemeinde .....	61
a. Das 75-jährige Jubiläum des Bestehens des Kirchenspiels .....	61
b. Das 100-jährige Jubiläum der Gemeinde 1829-1929/1930 .....	61
c. Das 100-jährige Jubiläum der Einweihung der Kirche 1833-1933 .....	62
12. Die Gemeinde im 1. Weltkrieg 1914-1918 .....	63
13. Das Jahr 1939 und der Ausbruch des 2. Weltkrieges 1939-1945 .....	64
14. Anmerkungen .....	70
15. Statistik .....	79
16. Eingepfarrte Ortschaften .....	83
17. Quellennachweis .....	85

## II. Hauptteil

1. Die letzten Jahre des Bestehens der Gemeinde, 1939-1945. Bericht von Harry Richter, dem letzten Pastor .....	86
2. Bilder .....	100

# I.Hauptteil:Entstehung und Entwicklung der Gemeinde von 1829-bis 1939

von Pastor Eduard Kneifel

## A.Vorwort

Am 10.September 1933 beging die evangelisch-lutherische Gemeinde zu Brzeziny bei Lodz das 100-jährige Jubiläum ihrer Kirche.Aus diesem Anlass verfasste ich/Eduard Kneifel/,ihr damaliger Pastor /von 1925-bis 1939/,die Schrift "Das Kirchspiel Brzeziny"/107 Seiten,Druck "Libertas",Verlagsgesellschaft m.b.H.,Lodz,Petrikauer Strasse 86/(1).In ihr behandelte ich;die Geschichte der Stadt Brzeziny;die reformatorische Bewegung in Brzeziny;im 16. Jahrhundert;die Anfänge der Gemeinde Brzeziny;die Kirche,Pastoren und die weitere Entwicklung des Kirchspiels.Weiter schrieb ich:über die Geschichte der Schul-und Kantoratsgemeinden,der aufgelösten Kantorate,der Filialgemeinde Groembach-Laznowska Wola,dann über das Vereinswesen im Kirchspiel /über die Gesangchöre,Posaunenchöre,Jugendbünde/.Ferner berücksichtigte ich das Genossenschaftswesen;die Volksbank in Brzeziny, die Filialbank und die Warengenossenschaft in Koluszki.Drei weitere Abschnitte hatten zum Gegenstand;die Gemeinde und der Weltkrieg 1914-1918;die Feier des 75-jährigen Bestehens der Gemeinde und ihr 100-jähriges Jubiläum am 18.und 19.Oktober 1930.In den Beilagen veröffentlichte ich:eine Statistik,einen Bürgerbrief, das Legat der Gemeinde,eine Übersichtskarte des Brzeziner Kirchspiels,ein Verzeichnis der eingepfarrten Ortschaften,einen Quellennachweis sowie Bilder.(2)

Die 2.Auflage über das Kirchspiel stützt sich in ihrem 1.Hauptteil von 1829<sup>9</sup> bis 1939 hauptsächlich auf die Veröffentlichung von 1933,wobei zahlreiche Erweiterungen und Ergänzungen noch hinzugefügt wurden.Der 2.Hauptteil/Abchlussstell/von Pastor Harry Richter umfasst die letzte Zeit des Bestehens der Gemeinde von 1939-1945,d.h.die Periode der 2.Weltkriegszeit.

Den beiden letzten Pfarrern der Brzeziner Gemeinde ging es bei der Herausgabe der vorliegenden Schrift vornehmlich darum, die Erinnerung an diese Heimatgemeinde unter ihren ehemaligen in der ganzen Welt zerstreuten Gliedern wachzuhalten, zu pflegen und zu stärken.Sie ist es wert,dass man sich ihrer in treuer Rückbesinnung,in Liebe und Dankbarkeit erinnert und ihr Gedächtnis hochhält.Gottes Wort,Luthers Lehr und Sprache,dieses Vätererbe,wird in ihrer Geschichte von 1829-1945 lebendig und eine immer wieder erlebbare Wirklichkeit.

Pastor Eduard Kneifel

Pastor Harry Richter

Im Lutherjahr 1983

## 1. Die Stadt Brzeziny

Die Kreisstadt Brzeziny am Flüsschen Mrozyca gehört zu den ältesten Städten Polens, deren Anfänge in die vorgeschichtliche Zeit zurückreichen. Nach einer Sage hiess sie anfänglich "Krakowek"/Parva Cracovia/, die einer Pestseuche ganz erlag, so dass sie einer Trümmerstätte glich, worauf sie dann ein Birkenwald bedeckte./Brzeziny-Birkenau/. Ob dieser Sage ein historisches Faktum zu grunde liegt, ist nicht leicht zu beantworten. Es ist jedoch interessant, dass sowohl Brzeziny als auch Krakau das gleiche Stadtwappen /drei Tore/ haben, was auf gewisse enge Beziehungen beider Städte in weit zurückliegender Zeit schliessen lässt.

Seit dem 12. Jahrhundert fliessen die geschichtlichen Quellen über Brzeziny klarer und deutlicher. So stammt aus dieser Zeit die römisch-katholische Pfarrkirche. Von den anderen Gotteshäusern sei erwähnt: 1627 errichtete Kacper Lasocki, der damalige Besitzer von Brzeziny, die Reformaten-Klosterkirche und 1657 erbaute Josef Lasocki die hl. Geist-Kirche; 1719 vollführte Stanislaw Bujakiewicz den Umbau der hl. Anna-Kirche. Die katholische Pfarrkirche, in deren Grüften mehrere Glieder der Magnatengeschlechter Lasocki und Oginski bestattet wurden, hatte mehrere unterirdische Gänge, die in das Innere der Stadt führten. An diese längst verschütteten Gänge erinnerten Bodensenkungen noch 1917.

Die Stadt Brzeziny kaufte 1462 Michal Lasocki von Jan Gruszczyński, dem Bischof von Kujawien. Sie verblieb im Besitz dieser Familie bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts und gehörte dann dem Fürsten Oginski, dessen Frau Isabella geb. Lasocka sie als Mitgift bekommen hatte. Im Jahre 1839 übernahm das sehr verschuldete Brzeziny der Fiskus.

Aus der Vergangenheit der Stadt sei besonders hervorgehoben, dass sie in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts der grösste Tuchmacherort in Polen gewesen war, weit bedeutender als Wschowa-Fraustadt, Biecz und andere. Die "Brzeziener Tuche" erfreuten sich weithin im Lande und ebenso im Auslande eines guten Rufes. 1565 zählte Brzeziny 290 Tuchmacher<sup>(1)</sup>, ausserdem noch zahlreiche andere Handwerker und Gewerbetreibende. Stanislaw Sarnicki, Senior der kleinpolnischen Reformierten, lebte es als einen durch seine vortrefflichen Handwerker bekannten Ort. Seine aufblühende Entwicklung dauerte bis gegen Mitte des 17. Jahrhunderts. Die polnisch-schwedischen Kriegswirren bewirkten seinen totalen wirtschaftlichen Niedergang.

Im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts brach für Brzeziny sowie für ihre nächste und weitere Umgegend eine neue Zeit an. Deutsch-evangelische Tuchmacher und Handwerker, von der Gräfin Oginska geb. Lasocka gerufen, siedelten sich in der Stadt an. 1824 waren schon 194 Tuchmacher ansässig. Im Jahr 1880 gab es hier sogar 25 Grossbetriebe von Webereien mit einem Jahresumsatz von 1588 Rubel. Die Bevölkerungszahl wuchs 1827 auf 3186 Bewohner; 1860 auf 5185; 1886 auf 6300; 1914 etwa 18.000. Nach der Volkszählung im Jahre 1931 hatte Brzeziny

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

nur noch 13098 Einwohner, was einen bedeutenden Rückgang seiner Bevölkerung bedeutete. Mehr als die Hälfte der Bewohner, und zwar 52 Prozent, waren Juden, 46 Prozent Polen und etwa 2 Prozent evangelische Deutsche.

Durch die Entstehung der Lodzer Textilindustrie wurde das deutsche Tuchmacherhandwerk in Brzeziny in eine schwere Krise gestürzt. Der Warenabsatz stockte, die meisten Webermeister verkauften ihre Stühle und suchten bessere Erwerbsmöglichkeiten entweder in Lodz oder in den Fabrikorten des Lodzer Industriebezirks, wie Tomaschow, Pabianice, Zgierz, Zdunska Wola. Der Bau der Warschau-Wiener Bahn über Koluszki, nicht über Brzeziny, wie man anfänglich geplant hatte, machte noch zusätzlich deutlich, wie wettbewerbsunfähig das deutsche Tuchmacherhandwerk in Brzeziny geworden war, was seinen endgültigen Untergang besiegeln musste.

In der Zeit 1914-1918 und z.T. hernach blühte das ausschliesslich von Juden betriebene Schneiderhandwerk in Brzeziny auf. Man war mit der Anfertigung von Herrenkleidung minderer Qualität beschäftigt. Sie wurde nach europäischen Russland, Sibirien, Kaukasus, Turkesten und China exportiert. Nach 1918 bis 1939, vom russischen Absatzgebiet abgeschnitten, hatten die jüdischen Schneider in Brzeziny einen sehr schweren Stand.

Es sei in diesem Abschnitt zum Schluss erwähnt, dass aus Brzeziny stammen: der Vater des altpolnischen Dichters Szymon Szymonowic/Simon Simonides, + 1629/, Gregorius Paulus/Grzegorz Pawel/aus Brzeziny, (2) bekannter Arianer; Mughtar Pascha/der Jude Fischel Freund/, Oberbefehlshaber der türkischen Armee in Kleinasien 1876. Mit 17 Jahren ging Fischel Freund in die Türkei, wo er Karriere machte und hohes Ansehen genoss.

## 2. Die reformatorische Bewegung in Brzeziny

Im 15. und 16. Jahrhundert zeichnete sich ~~im~~ Brzeziny durch seine Kirchlichkeit und Religiosität aus. Nach dem Visitationsprotokoll des Gnesener Erzbischofs Jan Laski aus dem Jahre 1521 amtierten an der Brzeziner Pfarrkirche ein Propst und noch sechs weitere Geistliche. Der fromme Sinn der Stadtbewohner und ihr kirchlicher Eifer wurden manchmal von unlauteren Elementen auf eine harte Probe gestellt, wie dies das böse Beispiel des Brzeziner Wojten/Vogts/Jakob Mielsztynczyk bezeugt. Der bildete mit Peter Zatorski aus Krakau und anderen Komplizen eine Bande, die unter der Behauptung, Mielsztynczyk sei Jesus Christus und sie/die Mitglieder Bande/seien Apostel, zahlreiche Betrügereien verübten. Dem Unwesen dieser Leute wurde bald ein Ende bereitet.

An der Pfarrkirche in Brzeziny wirkte von 1543 bis 1550/mit Unterbrechungen/(1) Propst Andreas Fricius-Andrzej Frycz Modrzewski/geb. 1503 in Wolborz bei Petrikau Tryb. (2); studierte in Krakau und Wittenberg; gest. 1572 und beerdigt in Malcz bei Tomaschow Maz./Er war ein entschiedener Vorkämpfer ei-

ner Reform des polnischen Staates und der römisch-katholischen Kirche. Sein bedeutendes Werk "de Republica emendanda"/Von der Verbesserung der Republik 1551-1554, fand besonders starken Anklang im Auslande. An der Brzeziner Pfarrkirche bestand, wie es heisst, seit alten Zeiten eine Schule, die u.a. besuchten: der aus Strykow gebürtige Maciej Strykowski, ein Chronist und der in Brzeziny-Szydlowiec beheimatete Gregorius Pauli/Grzegorz Pawel Zagrobelny, (3), Sohn des Nikolaus/.

Um 1550 setzte sich in der religiös und kulturell regen Stadt Brzeziny das Evangelium durch. Es organisierte sich hier eine evangelisch-reformierte Gemeinde, deren Förderer der Stadtbesitzer und Magnat Christoph Lasocki gewesen war. Ob religiöse, wirtschaftliche oder noch andere Gründe ihn zum Übertritt zum Protestantismus bewogen haben, ist mangels eindeutiger schriftlicher Beweise schwer zu sagen. Ebenso ist bekannt, dass sich der Kastellan von Brzeziny, Jan Lutomirski, hier zur reformierten Parochie hielt. Die Stadtbesitzer und Magnaten Lasocki kehrten bereits anfangs des 17. Jahrhunderts zur katholischen Kirche zurück, was aus der Tatsache klar hervorgeht, dass Kaoper Lasocki im Jahre 1627 die Reformaten-Klosterkirche erbaut hat. Durch den Verlust der Lasockis, verlor die Brzeziner evangelische Gemeinde ihre wirtschaftliche Stütze und ihren mächtigen Schutz. Dies wirkte sich hernach für sie und ihre Bekenner sehr negativ aus. 1551 wurde der in Brzeziny gebürtige Gregorius Pauli Zagrobelny Student in Wittenberg und Melanchthons Schüler, Pfarrer der evang.-reformierten Gemeinde. Ihm zur Seite stand in der pfarramtlichen Tätigkeit der ehem. Krakauer Mönch Stefan, welcher keine tieferen evangelische Glaubenserkenntnis besass und durch seine Unausgeglichenheit viel Ärger hervorrief. Gregorius Pauli und Christoph Lasocki waren mit Stefans Hilfsarbeit unzufrieden. Gregorius Pauli selbst hatte in Brzeziny mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, die teils durch die Nähe der Gnesener erzbischöflichen Residenz in Lowicz und der des kujawischen Bischofs in Wolborz teils aber auch durch seine römisch-katholischen Widersacher in der Stadt bedingt waren. Letztere zwangen ihn, im Jahre 1554 Brzeziny zu verlassen. Er wandte sich nach Krakau und später nach seiner Schwenkung zum Arianismus nach Rakow bei Pinczow. Sein Nachfolger in Brzeziny wurde eine Zeitlang Martin Krowicki. "Er war der erste protestantische Theologe in Polen, der seine Streitschriften gegen den Katholizismus in polnischer Sprache verfasste" (4). Anfänglich angeblich Lutheraner und zuletzt Arianer, entwickelte er sich zum schärfsten Polemiker gegen die polnische katholische Kirche (5). Im Jahre 1565 tagte in Brzeziny eine Generalsynode, die zum Gegenstand die Kindertaufe hatte. Irgendwelche konkreten Wirkungen zeigte sie jedoch nicht. Jedenfalls bildete sie im religiös-kirchlichen Leben der evangelisch-reformierten Gemeinde zu Brzeziny einen gewissen Höhepunkt. Als ihre weiteren Pastoren werden Jakob Migelius, Daniel und Wawrzyniec Prasznic genannt. Um das Jahr 1570 wurde die reformierte Gemeinde hier arianisch. Die Einflüs-